

Stadt Zürich

Hunderte wollten einen Mikrokredit, nur 14 bekamen einen

Ponyakademie, Velowerkstatt, Onlineshop - der Verein Go! hilft seit einem Jahr verschiedensten Unternehmen auf die Beine.

Von Janine Hosp

Seit Februar 2009 haben auch Jungunternehmer in der Region Zürich die Möglichkeit, sich um Mikrokredite zu bewerben - und die Nachfrage danach ist riesig: 480 Personen sind seither beim Verein Go! an der Stauffacherstrasse (siehe Kasten) vorstellig geworden.

Bis heute haben allerdings nur gerade 14 Personen einen Kredit bekommen. Das liegt aber nicht daran, dass die Hürde für einen Kredit fast unüberwindbar wäre. «Wir mussten nur bei wenigen ernsthaften Interessenten Nein sagen», erklärt Ruedi Winkler, Präsident von Go!. Es sei vielmehr so, dass die meisten mit einer sehr vagen Geschäftsidee an Go! gelangten und erst während einer Informationsveranstaltung oder eines Gesprächs bemerkten, dass sie nicht realisierbar ist. Andere Interessenten fanden wieder eine Stelle und änderten ihre Pläne.

Bedruckte Bikinis

Inzwischen hat Go! Jungunternehmern mit den unterschiedlichsten Ideen auf die Beine geholfen: einer Frau, die als Tagesmutter fünf Kinder betreut; einem gehörlosen Mann, der zusammen mit

einem Lehrling - seinem Sohn - eine Velowerkstatt führt; einer Künstlerin, die Bikinis bedruckt; einer Frau, die vier Ponys kaufte und in der Stadt Zürich nun eine Ponyakademie mit angegliedertem Mittagstisch betreibt; einem Mann, der einen Onlineshop mit Solar- und Recyclingprodukten aufgezogen hat; einer Coiffeuse, die Haarverlängerungen anbietet. Abwinken musste Go!

«Globalisierung heisst auch Lokalisierung. Die globale Wirtschaft kann nie alle lokalen Bedürfnisse decken.»

Ruedi Winkler

zum Beispiel bei einem Informatiker, der das anbieten wollte, was unter anderem das Zürcher Gründungszentrum schon tut - kostenlos.

Go! unterstützt die Jungunternehmer aber nicht nur finanziell mit einem Kredit von bis zu 40 000 Franken, der Verein berät und coacht sie auch so lange, bis sie das Darlehen zurückbezahlt haben. Dazu haben die Unternehmer zweieinhalb Jahre Zeit. «Wir verschenken kein Geld», stellt Ruedi Winkler klar. Dank der Beratung ist die Rückzahlquote von Mikrokrediten weltweit hoch, Go! versiert einen Anteil von 90 Prozent an. Ausfälle wird ein Sicherungsfonds decken.

Die Interessenten sind zu zwei Dritteln männlich, und sie sind zwischen 22 und 55 Jahre alt. Auffallend viele sind um die 40 Jahre - ein Alter, in dem sich Angestellte wie auch Selbstständige oft nochmals neu orientieren. Die meisten Interessenten wollen sich nämlich nicht selbstständig machen, weil sie arbeitslos werden, sondern um sich selber zu verwirklichen. So trägt sich zum Beispiel ein gelernter Koch mit dem Gedanken, ein Geschäft mit Lifestyleprodukten zu eröffnen.

Nicht wenige der Jungunternehmer machen ihr Hobby zum Beruf. Sie reduzieren ihr Arbeitspensum und bauen langsam ihr zweites Standbein aus, was

der Experte als ein sehr gutes Modell bezeichnet; auf diese Weise reduzieren sie die Gefahr, dass sie für ihren Lebensunterhalt nicht mehr aufkommen können.

Erst eine musste aufgeben

Von den 14 Jungunternehmern, die einen Kredit erhalten haben, sind laut Winkler 13 «auf gutem Weg». Eine allerdings hat bereits aufgeben müssen. Sie führte in einem Einkaufszentrum ein Outlet und hat den angestrebten Umsatz nicht annähernd erreicht. Derzeit sucht sie eine Stelle und wird den Kredit von 10 000 Franken zurückzahlen.

Es hätte aber auch durchaus klappen können mit dem Outlet, meint Winkler. Man sei hier nicht unvorsichtig gewesen. In manchen Fällen geht Go! aber auch ganz bewusst ein Risiko ein. «Wenn niemand scheitern würde, hiesse das für uns, dass wir wohl Projekte abgelehnt haben, die durchaus erfolgreich hätten sein können. Wir wollen aber nichts verhindern.»

Go! hat sich nämlich nicht nur zum Ziel gesetzt, Leuten in einer Sachgasse eine Lösung anzubieten. Der Verein will auch den Standort stärken. Er will das Potenzial von jenen Menschen fruchtbar machen, welche die Fähigkeit haben, eine Nische zu besetzen. «Die Globalisierung bedingt auch eine starke Lokalisierung, denn die globale Wirtschaft kann nie alle lokalen Bedürfnisse decken», erklärt Ruedi Winkler.

Er geht davon aus, dass Go! im Laufe dieses Jahres zwanzig Jungunternehmern einen Kredit vergeben wird. Die Zwischenbilanz des Präsidenten: Das Modell funktioniert. Und das Potenzial an Jungunternehmern mit einer guten Geschäftsidee ist in Zürich so gross, wie Go! erwartet hat.

www.gozielsenständig.ch

Ruedi Winkler

Der diplomierte Landwirt und Ökonom war Präsident der kantonalen SP und Kantonsrat. Seit 2001 führt er ein Personalentwicklungsbüro.



Die Bührle-Sammlung gastierte diesen Frühling im Kunsthaus. Foto: Walter Bieri (Keystone)

Stadtrat stellt sich hinter umstrittene Bührle-Stiftung

Die Bemühungen, die Herkunft der Kunstsammlung aufzuarbeiten, seien «vorbildlich». Heute behandelt der Gemeinderat das Thema Raubkunst.

Von Martin Huber

«Die Stiftung Sammlung Bührle hat in den letzten Jahren die Provenienzforschung über ihre Bilder auf vorbildliche Art und Weise vorangetrieben», heisst es in der Antwort des Stadtrates auf eine Interpellation von SP-Gemeinderätin Christine Seidler. Die Anstrengungen der Stiftung bewegten sich auf einem «hohen und beispielhaften Niveau» und würden jedem von der öffentlichen Hand getragenen Museum «gut anstehen».

Seidler hatte vom Stadtrat Auskunft darüber verlangt, wie er sich zur Aufarbeitung des Themas Raubkunst im Zusammenhang mit der Sammlung des Zürcher Industriellen Emil G. Bührle (1890-1956) stellt. Diese zählt zu den bedeutendsten privaten Kunstsammlungen weltweit. Ab 2015 sollen die 180 Meisterwerke Van Goghs, Cézannes und Monets im geplanten Kunsthaus-Erweiterungsbau des Architekten David Chipperfield permanent zu sehen sein. Allerdings lasten auf der Sammlung Schatten der Vergangenheit: wegen des Verdachts der Raubkunst und weil der Erwerb vieler Bilder mit Geldern aus der Waffenproduktion finanziert wurde.

Der Stadtrat unterstützt die Bemühungen, die Hintergründe der Entstehung der Sammlung Bührle aufzuarbeiten, ausdrücklich, wie er schreibt. Er begrüsse eine «kritische und aktive kulturhistorische Auseinandersetzung mit dem Thema Raubkunst» und sämtliche Anstrengungen, die der historischen Wahrheitsfindung dienen.

Seidler wollte auch wissen, was der Stadtrat selber beitragen könne, um den Forschungsstand über die Sammlung zu verbessern. Weil sich die Bührle-Stiftung aber bereits intensiv um Transparenz bemühe, sieht die Stadtregierung keine Veranlassung, selber tätig zu werden. Sowohl die Stiftung wie auch das Kunsthaus hätten keinerlei Interesse daran, Fakten zu verbergen, weil ihnen das letztlich nur schaden könnte.

Zürich wie Paris und New York

Der Stadtrat bekennt sich in der Antwort klar zur Eingliederung der Sammlung Bührle ins Kunsthaus. Dieser Schritt bringe grosse Vorteile für das Kulturleben der Stadt. Danach werde es weltweit nur noch zwei Städte geben, die Zürich in Bezug auf die Qualität der Sammlung im Bereich des Impressionismus und Nachimpressionismus das Wasser reichen können: Paris und New York.

Interpellantin Seidler zeigt sich zufrieden mit der Antwort, die heute im Gemeinderat diskutiert werden soll: «Der Stadtrat ist offen für das Thema.» Sie habe auf ihren Vorstoss mehr als hundert Mails erhalten - vorab solche mit Lob, dass sie das Thema wieder aufgegriffen habe.

Anzeige

BLOOD, SWEAT & TEARS

CEU

CHRISTIAN SCOTT

DAN BERGLUND'S TONBRUKET

ESPERANZA SPALDING

FRED WESLEY

JAZZBARAGGE

JAZZKANTINE

JOHN SCOFIELD

MAX HERRE

MARC PERRENOUD

MONTY ALEXANDER

MS. BRÄNDI

NEIL COWLEY

RUSCONI

SEVEN

THE CRUSADERS

TOWER OF POWER

WAYNE SHORTER

ewz
Die Energie

Zürcher
Kantonalbank

CHRISTIAN
SCOTT
29.10.10

12th ZÜRICH INTERNATIONAL FESTIVAL
Theaterhaus Gessnerallee
ewz-Unterwerk Selnau
ZKB JazzClub im Theater der Künste

27.-30.10.10

VORVERKAUF: www.jazznojazz.ch
www.ticketcorner.com, alle Ticketcorner, Manor, SBB
Die Post, Coop-City, Tel. 0900 800 800 (CHF 1.19/min.)
VERANSTALTER: AllBlues Konzert AG • PATRONAT: Stadt Zürich Kultur

Medienpartner:
TagesAnzeiger

allblues

www.jazznojazz.ch • www.allblues.ch